

L 7920-40.1	2	Östlich von Göggingen	28,5 ha																														
L 7920-40.2	3	Nordöstlich von Göggingen	23,5 ha																														
L 7920-40.3	2	Südwestlich von Krauchenwies	21,5 ha																														
Schotter des Riß-Komplexes (qRK)	Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}																																
1,9 m 21,1 m	Rammkern- und Spülbohrung für das Vorkommen: BO7921/383, Lage: R ³⁵ 17 230, H ⁵³ 19 090, Ansatzhöhe 632 m NN, im westlichen Bereich des Vorkommens L 7920-40.3.																																
2,0 m 15,0 m	Kiesgrubenprofil aufgelassene Kiesgrube östlich Göggingen (RG 7921-132), Lage: R ³⁵ 15 150, H ⁵³ 18 600, am westlichen Rand des Vorkommens L 7920-40.1																																
2,0 m 18,0 m	Kiesgrubenprofil aufgelassene Kiesgrube südwestlich Krauchenwies (RG 7921-301), Lage: R ³⁵ 17 350, H ⁵³ 18 900, am südöstlichen Rand des Vorkommens L 7920-40.3																																
{ca. 2–5m} {ca. 10–40 m}	{vermutete oder wahrscheinliche Mächtigkeiten, aus Kartierung abgeleitet} für das Vorkommen L 7920-40.2																																
<p>Gesteinsbeschreibung: Es handelt sich um Mittel- bis Grobkiese, mittelsandig, steinig, schluffig-tonig. Wesentliches Merkmal der Riß-zeitlichen Kiese ist neben dem relativ hohen Schluff-Tonanteil die schlechte Sortierung. Der Schluffanteil beträgt ca. 10 %. (geschätzt). Die sandige Matrix enthält 20–30 % Karbonat (geschätzt). Nur stellenweise wurden dm bis 1 m starke Nagelfluhlagen angetroffen. Einzelne Sandlagen und Sandlinsen können Mächtigkeiten von mehreren dm bis m erreichen. Innerhalb der einzelnen Sandlager sind häufig Partien karbonatisch verfestigt. Im Geröllspektrum überwiegt die Gruppe der Kalksteine > 50 %. Sandsteine sind mit etwa einem Drittel beteiligt. Der Kristallinanteil der Gerölle liegt bei 10–20 %.</p> <p>Vereinfachte Profile: (1) Rammkern- und Spülbohrung BO7921/383, Lage: R³⁵17 230, H⁵³19 090, Ansatzpunkt bei 632 m NN</p> <table border="0"> <tr> <td>0,00 – 1,90 m</td> <td>Schluff, stark sandig, dunkelbraun (Deckschicht, Quartär)</td> </tr> <tr> <td>1,90 – 2,75 m</td> <td>Mittel- bis Grobsand, locker, braungrau (Sand des Riß-Komplexes)</td> </tr> <tr> <td>2,75 – 10,30 m</td> <td>Mittel- bis Grobkies, z. T. auch Sand, grau, sandig; zwischen 3,5 und 3,8 m eine Nagelfluhbank (Schotter des Riß-Komplexes)</td> </tr> <tr> <td>10,30 – 11,00 m</td> <td>Ton, Schluff, steif, braun (Riß-Komplex)</td> </tr> <tr> <td>11,00 – 11,50 m</td> <td>Schluff und Kies, fest, grau (tonige Grundmoräne des Riß-Komplexes)</td> </tr> <tr> <td>11,50 – 13,00 m</td> <td>Mittelkies und Sand, locker, grau (Schotter des Riß-Komplexes)</td> </tr> <tr> <td>13,00 – 14,50 m</td> <td>Schluff und Kies, halbfest bis fest, graubraun (Tonige Grundmoräne des Riß-Komplexes)</td> </tr> <tr> <td>14,50 – 23,00 m</td> <td>Mittel- bis Grobkies, stark sandig, grau (Schotter des Riß-Komplexes)</td> </tr> <tr> <td>23,00 – 32,00 m</td> <td>Schluff und Kies, steinig, graubraun (stark tonige Grundmoräne des Riß-Komplexes)</td> </tr> </table> <p>(2) Profil im E-Teil der Kiesgrube östlich von Göggingen (RG 7921-132), Lage: R³⁵15 150, H⁵³18 600</p> <table border="0"> <tr> <td>0,00 – 0,30 m</td> <td>Boden, dunkelbraun, stark humos (Quartär)</td> </tr> <tr> <td>0,30 – 2,00 m</td> <td>Schluff, stark mittelsandig, mittelbraun (Deckschicht, Quartär)</td> </tr> <tr> <td>2,00 – 17,00 m</td> <td>Mittel- bis Grobkies, mittelsandig, steinig, Sand stark karbonatisch; z. T. mehrere dm-mächtige Nagelfluhlagen (Schotter des Riß-Komplexes)</td> </tr> </table> <p>(3) Profil im SE-Teil der Kiesgrube südwestlich Krauchenwies (RG 7921-301), Lage: R³⁵17 350, H⁵³18 900</p> <table border="0"> <tr> <td>0,00 – 0,30 m</td> <td>Boden, dunkelbraun, stark humos (Quartär)</td> </tr> <tr> <td>0,30 – 2,00 m</td> <td>Schluff, stark mittelsandig, stark mittelkiesig (Kiesverwitterungslehm, Quartär)</td> </tr> <tr> <td>2,00 – 20,00 m</td> <td>Mittel- bis Grobkies, mittelsandig, steinig, Sand stark karbonatisch; z. T. Nagelfluhlagen von 1 m Höhe (Schotter des Riß-Komplexes)</td> </tr> </table> <p>Nutzbare Mächtigkeit: 8,5 bis max. ca. 40 m. Abraum: 1–5 m verwitterte Kiese und Riß-zeitlichen Moränensedimente. Zusätzlich muss mit Einschaltungen von mehrere dm- bis m-mächtigen Geschiebemergeln und Feinsedimenteinschaltungen der Holstein-Warmzeit gerechnet werden, so dass sich der Gesamtabraum örtlich leicht auf über 10 m erhöhen kann.</p> <p>Grundwasser: Als Grundwasserstauer wirkt die in schmale Rücken und Höhen (so genanntes Molassehoch) gegliederte Oberfläche der aus Tonen, Mergeln und schluffigen Feinsanden aufgebauten Unteren Süßwassermolasse, die im Teilvorkommen L 7920-40.1 nach Bohrerergebnissen zwischen 609 m und 618 m NN liegt, so dass ausgehend von einem Geländeniveau zwischen 646 m und 661 m NN eine Kiesgewinnung im Trockenabbau deutlich oberhalb des geschlossenen Grundwasserkörpers stattfinden könnte. Laut GK 25 (M. SCHMIDT 1937) streicht die Molassebasis entlang des südlichen Ablachtalrandes (Nordbegrenzung Teilvorkommen L 7920-40.2) zwischen 590 m und 605 m NN aus. Im Teilvorkommen L 7920-40.3 wurde die Molassebasis in der Bohrung BO7921/384 (Lage: R³⁵17 280, H⁵³19 250, Ansatzpunkt: 632 m NN) bei 614 m NN angetroffen.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Rasch wechselnde Bedeckungsmächtigkeiten sowie Einschaltungen von Geschiebemergeln und Feinsedimenten des Holstein-Horizonts. Weitere Beein-</p>				0,00 – 1,90 m	Schluff, stark sandig, dunkelbraun (Deckschicht, Quartär)	1,90 – 2,75 m	Mittel- bis Grobsand, locker, braungrau (Sand des Riß-Komplexes)	2,75 – 10,30 m	Mittel- bis Grobkies, z. T. auch Sand, grau, sandig; zwischen 3,5 und 3,8 m eine Nagelfluhbank (Schotter des Riß-Komplexes)	10,30 – 11,00 m	Ton, Schluff, steif, braun (Riß-Komplex)	11,00 – 11,50 m	Schluff und Kies, fest, grau (tonige Grundmoräne des Riß-Komplexes)	11,50 – 13,00 m	Mittelkies und Sand, locker, grau (Schotter des Riß-Komplexes)	13,00 – 14,50 m	Schluff und Kies, halbfest bis fest, graubraun (Tonige Grundmoräne des Riß-Komplexes)	14,50 – 23,00 m	Mittel- bis Grobkies, stark sandig, grau (Schotter des Riß-Komplexes)	23,00 – 32,00 m	Schluff und Kies, steinig, graubraun (stark tonige Grundmoräne des Riß-Komplexes)	0,00 – 0,30 m	Boden, dunkelbraun, stark humos (Quartär)	0,30 – 2,00 m	Schluff, stark mittelsandig, mittelbraun (Deckschicht, Quartär)	2,00 – 17,00 m	Mittel- bis Grobkies, mittelsandig, steinig, Sand stark karbonatisch; z. T. mehrere dm-mächtige Nagelfluhlagen (Schotter des Riß-Komplexes)	0,00 – 0,30 m	Boden, dunkelbraun, stark humos (Quartär)	0,30 – 2,00 m	Schluff, stark mittelsandig, stark mittelkiesig (Kiesverwitterungslehm, Quartär)	2,00 – 20,00 m	Mittel- bis Grobkies, mittelsandig, steinig, Sand stark karbonatisch; z. T. Nagelfluhlagen von 1 m Höhe (Schotter des Riß-Komplexes)
0,00 – 1,90 m	Schluff, stark sandig, dunkelbraun (Deckschicht, Quartär)																																
1,90 – 2,75 m	Mittel- bis Grobsand, locker, braungrau (Sand des Riß-Komplexes)																																
2,75 – 10,30 m	Mittel- bis Grobkies, z. T. auch Sand, grau, sandig; zwischen 3,5 und 3,8 m eine Nagelfluhbank (Schotter des Riß-Komplexes)																																
10,30 – 11,00 m	Ton, Schluff, steif, braun (Riß-Komplex)																																
11,00 – 11,50 m	Schluff und Kies, fest, grau (tonige Grundmoräne des Riß-Komplexes)																																
11,50 – 13,00 m	Mittelkies und Sand, locker, grau (Schotter des Riß-Komplexes)																																
13,00 – 14,50 m	Schluff und Kies, halbfest bis fest, graubraun (Tonige Grundmoräne des Riß-Komplexes)																																
14,50 – 23,00 m	Mittel- bis Grobkies, stark sandig, grau (Schotter des Riß-Komplexes)																																
23,00 – 32,00 m	Schluff und Kies, steinig, graubraun (stark tonige Grundmoräne des Riß-Komplexes)																																
0,00 – 0,30 m	Boden, dunkelbraun, stark humos (Quartär)																																
0,30 – 2,00 m	Schluff, stark mittelsandig, mittelbraun (Deckschicht, Quartär)																																
2,00 – 17,00 m	Mittel- bis Grobkies, mittelsandig, steinig, Sand stark karbonatisch; z. T. mehrere dm-mächtige Nagelfluhlagen (Schotter des Riß-Komplexes)																																
0,00 – 0,30 m	Boden, dunkelbraun, stark humos (Quartär)																																
0,30 – 2,00 m	Schluff, stark mittelsandig, stark mittelkiesig (Kiesverwitterungslehm, Quartär)																																
2,00 – 20,00 m	Mittel- bis Grobkies, mittelsandig, steinig, Sand stark karbonatisch; z. T. Nagelfluhlagen von 1 m Höhe (Schotter des Riß-Komplexes)																																

trächtigungen des Vorkommens ergeben sich durch die unterschiedliche Tiefenlage des Molasseuntergrunds. Weiterhin können bis 1 m mächtige Nagelfluhlagen auftreten. Mehrere Nagelfluhbänke von etwa 1 m Mächtigkeit wurden in der aufgelassenen Kiesgrube südwestlich von Krauchenwies (RG 7921-301) festgestellt.

Flächenabgrenzung: L-7920-40.1: Norden: Ablachtal. Süden und Westen: Ortschaft Göggingen. Osten: Rand der Kiesrinne und Molassehoch im Bereich der Gewanne „Hütten“ und „Buchen“.

L-7920-40.2: Norden: Ablachtal. Süden: Rand der Kiesrinne und Molassehoch im Bereich der Gewanne „Hütten“ und „Buchholz“. Westen: Fortsetzung des Vorkommens mit dem Vorkommen L 7920-40.1. Osten: Fortsetzung des Vorkommens mit dem Vorkommen L 7920-40.3.

L-7920-40.3. Norden: Ablachtal. Süden und Westen: Rand der Kiesrinne und Molassehoch im Bereich des Gewanns „Buchholz“. Osten: Andelsbachtal.

Erläuterung zur Bewertung: Abgrenzung und Bewertung beruhen auf der Auswertung von zwei aufgelassenen Kiesgruben (RG 7921-132 und RG 7921-301), von Schichtenverzeichnissen zahlreicher Bohrungen (überwiegend Schussbohrungen) und der Auswertung der GK 25 (M. SCHMIDT 1937).

Es ist ein hoher Erkundungsaufwand zur Festlegung bauwürdiger Bereiche notwendig. Aufgrund der Lage der Fläche in Bezug auf bestehende Kieswerke einerseits und topographischer Aspekte andererseits (unbebaute flachwellige Wald- und Ackerlandschaft, durch verschiedene Straßen gut erschlossen) sind die Flächen für künftige Kies- und Sandgewinnung regionalplanerisch von großer Bedeutung. Von der B 311 im Ablachtal und vom Andelsbachtal lassen sich die Vorkommen gut im Hangabbau erschließen. Ob eine gemeinsame Erschließung aller drei Teilvorkommen möglich ist, kann aber erst nach einem entsprechend angelegten, engmaschigen Bohrprogramm entschieden werden.

Sonstiges: Aufgrund der geschlossenen Bedeckung durch Lehme und Moränensedimente ist die genaue Position der Kiesrinnen derzeit nicht mit hinreichender Genauigkeit einzugrenzen. Jedoch erlauben mehrere Bohrungen die Abgrenzung der drei Teilvorkommen gegen mächtige Riß-zeitliche Moränensedimente und ein Molassehoch. Die Untergliederung in drei Einzelvorkommen erfolgte, da für die Teilbereiche unterschiedliche Erkundungsergebnisse vorliegen und damit die Aussagesicherheit – gerade bei Riß-zeitlichen Kiesvorkommen – stark variiert. Das Einzelvorkommen L 7920-40.1 konnte durch mehrere Schussbohrungen und die aufgelassene Kiesgrube östlich von Göggingen (RG 7921-132) abgegrenzt werden. Diese Bohrungen erlauben zwar keine genauere Gliederung des eigentlichen Kiesvorkommens, zeigen aber das Kieslager mit seinen lateralen Grenzen und die Liegendbegrenzung durch Feinsedimente der Unteren Süßwassermolasse. Lediglich die aufgelassene Kiesgrube östlich von Göggingen (RG 7921-132) zeigt einen Ausschnitt des Kieslagers mit entsprechend guter Qualität und Mächtigkeiten deutlich über 15 m. Das Teilvorkommen L 7920-40.3 ist am besten erkundet. Drei Rammkern- und Spülbohrungen sowie die aufgelassene Kiesgrube südwestlich von Krauchenwies (RG 7921-301) belegen ein Kiesvorkommen mit Mächtigkeiten zwischen 8,5 und 21,5 m und geringen Deckschichtenmächtigkeiten sowie nur wenige, geringmächtige Zwischeneinschaltungen. Das Teilvorkommen L 7920-40.2 konnte mangels vorhandener Bohrungen nur an Hand der GK 25 (M. SCHMIDT 1937) abgegrenzt werden.

Zusammenfassung: Die drei Teilvorkommen enthalten ein mächtiges Kieslager mit mittleren Mächtigkeiten von mindestens 20 m. In einzelnen Abschnitten sind aber große Mächtigkeitsunterschiede von etwa 8 bis 40 m Kies zu verzeichnen. Neben den Deckschichten aus bis 5 m mächtigen Kiesverwitterungslehmen und Moränensedimenten muss mit mehreren dm- bis m-mächtigen Geschiebemergeln und Feinsedimenteinschaltungen der Holstein-Warmzeit gerechnet werden, so dass sich der Gesamtabraum örtlich auf über 10 m erhöhen kann. Gerade für die Teilvorkommen L 7920-40.1 und L 7920-40.2 ist ein umfangreiches Bohrprogramm erforderlich, um die genauen Mächtigkeiten von Deckschichten und Zwischeneinschaltungen zu bestimmen. Da das Vorkommen insgesamt recht rasch wechselnde Verhältnisse aufweist (mit lokal hohem Abraumanteil), wird für das Gesamtvorkommen im landesweiten Vergleich ein niedriges Lagerstättenpotenzial angesetzt. Auf Grund der verkehrsgünstigen Lage der Teilvorkommen kann das Kiesvorkommen leicht von der B 311 im Trockenabbau gewonnen werden. Weiterhin könnten die drei Teilvorkommen als Rohstoffreserve für die südöstlich gelegene und bereits bestehende Kiesgrube Bittelschieß (RG 7921-4) dienen.